



Sehr geehrte Leserin,  
sehr geehrter Leser,

ich freue mich über Ihr Interesse, nach einem abgeschlossenen Studium eine weitere Qualifikation zu erwerben. Sie können damit Ihr bereits erarbeitetes

Wissen vertiefen und mit Ihren persönlichen Fähigkeiten verbinden. Der Abschluss in Psychologischer Psychotherapie bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie bereitet die AbsolventInnen in praxisorientierter Weise bei gleichzeitiger theoretischer Reflexion auf die therapeutische Arbeit vor. Es ist eine gute Wahl, sich dabei für ein universitäres Institut zu entscheiden, denn hier findet sich neben dem Praxisbezug die besonders enge Verbindung zum Stand der Wissenschaft.

Mit dieser Broschüre erhalten Sie einen Überblick über unser Weiterbildungsangebot:

### **Kontaktstudium Psychotherapie - Ausbildung in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie**

Psychologische Psychotherapie  
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie  
Ärztlicher Zusatztitel Psychotherapie  
Zusatzqualifikation für PsychotherapeutInnen  
(z.B. Fachrichtungs-, Schulenerweiterung)

Zunächst stellen wir Ihnen in dem vorliegenden Heft den Träger dieser Ausbildung, das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der Carl von Ossietzky Universität vor.

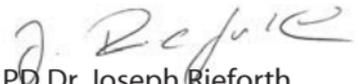
Im darauf folgenden Abschnitt dieser Broschüre beantworten wir jene Fragen, die uns von InteressentInnen am häufigsten gestellt werden. Sie werden dadurch einen Überblick über das bekommen, was Sie organisatorisch und finanziell im Rahmen dieser Ausbildung erwartet.

Daran anschließend erhalten Sie die wichtigsten Informationen zu den Inhalten der Ausbildung. In übersichtlichen Absätzen stellen wir Ihnen die Ausbildungsbestandteile im Einzelnen vor: Theorie, Kasuistik, tiefenpsychologisch fundierte Praxisreflexion, Gruppen- und Einzelsupervision, Selbsterfahrung, praktische Ausbildung und praktische Tätigkeit. Eine Übersichtsgrafik veranschaulicht diese Erläuterungen.

Im Anhang schließlich können Sie nachlesen, welche theoretischen Seminare Sie konkret erwarten, welche DozentInnen für uns unterrichten und mit welchen Einrichtungen wir kooperieren, wenn es um die notwendigen Praktika geht.

Für weitergehende Fragen bieten wir etwa ein halbes Jahr vor Beginn eines neuen Ausbildungsganges eine Informationsveranstaltung an. Wenn Sie daran teilnehmen wollen, rufen Sie uns bitte an und lassen Sie sich in unsere InteressentInnenliste aufnehmen. Bei weiteren Fragen nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und beim Planen Ihrer beruflichen Entwicklung!



PD Dr. Joseph Rieforth

Leiter der Ausbildungsstätte

# INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort	3
<b>1. Der Träger der Weiterbildung: Das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildungen (ZWW), Abteilung für Psycho-Soziale Weiterbildungen und Kontaktstudien</b>	<b>6</b>
<b>2. Weiterbildung in Psychologischer Psychotherapie oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie - Antworten auf die häufigsten Fragen</b>	<b>9</b>
2.1 Wer kann an der Ausbildung teilnehmen?	9
2.2 Welche psychotherapeutischen Verfahren werden gelehrt?	10
2.3 Was ist tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie?	10
2.4 Wann beginnt die nächste Ausbildung?	12
2.5 Wie viel Zeit ist für die Ausbildung einzuplanen?	12
2.6 Wie hoch sind die Kosten für die Ausbildung?	13
2.7 Wo findet die Ausbildung statt?	15
2.8 Welche Prüfungen müssen geleistet werden?	16
2.9 Besonderheiten zum Zusatztitel „Ärztliche Psychotherapie“	16
<b>3. Weiterbildungscurriculum für das Kontaktstudium Psychologische Psychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie</b>	<b>17</b>
3.1 Theoretische Ausbildung	17
3.2 Kasuistisch-technische Seminare	18
3.3 Tiefenpsychologisch fundierte Praxisreflexion	18
3.4 Selbsterfahrung	19
3.5 Praktische Ausbildung unter Supervision	19
3.6 Praktische Tätigkeit	21
<b>4. Das Auswahlverfahren</b>	<b>22</b>
<b>5. Das Curriculum im Überblick</b>	<b>24</b>
<b>Anhang I: Curriculum der theoretischen Ausbildung</b>	<b>25</b>
<b>Anhang II: Kooperationspartner für die praktische Tätigkeit</b>	<b>30</b>
<b>Anhang III: Verzeichnis der DozentInnen und LehrtherapeutInnen</b>	<b>34</b>

# **1. DER TRÄGER DER WEITERBILDUNG:**

## **Das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildungen (ZWW), Abteilung für Psycho-Soziale Weiterbildungen und Kontaktstudien**

Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) wurde bereits mit der Gründung der Universität Oldenburg eingerichtet und bietet heute ein vielfältiges Programm zum lebenslangen Lernen an.

Vor über 20 Jahren wurde mit der Abteilung für Psycho-Soziale Weiterbildungen und Kontaktstudien ein eigenständiger Bereich entwickelt, dessen Schwerpunkt die berufsbegleitende postgraduale Qualifizierung ist. Der Notwendigkeit, auch nach einem Studienabschluss weiterzulernen, wird hier schon seit langem Rechnung getragen. Unsere Abteilung entwickelt und konzipiert Qualifizierungen in der Familien- und Systemtherapie, in der Systemischen Beratung, in der Supervision und Organisationsberatung sowie in Mediation/Konfliktmanagement.

Seit 1999 sind die Voraussetzungen für eine psychotherapeutische Tätigkeit im Psychotherapeutengesetz festgelegt. Die Ausbildungsstätten für Psychologische Psychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie an der Abteilung für Psycho-Soziale Weiterbildungen und Kontaktstudien wurden noch im gleichen Jahr staatlich anerkannt - die Ausbildung bietet damit nach Abschluss bundesweit die Möglichkeit zur Niederlassung.

Unsere Aus- und WeiterbildungsteilnehmerInnen aller Angebote profitieren von der langjährigen Erfahrung, die wir auf dem Gebiet des lebenslangen Lernens und der postgradualen Weiterbildung haben. Auch können die Erfahrungen und Vernetzungen eines Ausbildungszweiges für die jeweils anderen Angebote genutzt werden. So sind z.B. Inhalte der systemisch orientierten Weiterbildungen auch für die psychotherapeutische Ausbildung wertvoll.

Die DozentInnen der Aus- und Weiterbildungen sind z.T. der Universität Oldenburg angehörig, häufig sind jedoch auch Univer-

sitätsdozentInnen und andere praxiserfahrene ExpertInnen aus dem In- und Ausland zu Gast. Mit fachöffentlichen Workshops, Vorträgen und Kongressen haben wir uns bundesweit einen Namen gemacht. Wir pflegen langjährige Kooperationen und sind in ein bundesweites Netzwerk anderer Ausbildungsinstitute eingebunden. Den Austausch über inhaltliche und organisatorische Fragen verstehen wir als wichtigen Beitrag zur Sicherung der Ausbildungsqualität.

Die Ausbildungsstätte wird geleitet von:

Priv.-Doz. Dr. Dipl.-Psychologe Joseph Rieforth  
Psychologischer Psychotherapeut,  
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

## **Fachausschuss**

Der Leiter der Ausbildungsstätte wird durch einen Fachausschuss bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben unterstützt.

Der Fachausschuss berät in folgenden Fragen:

- Weiterentwicklung des Curriculums
- Organisation der Ausbildung
- Vertragsgestaltung mit AusbildungsteilnehmerInnen
- Aufnahme und Auswahl der WeiterbildungskandidatInnen (Führen der Auswahlgespräche, Gestaltung des Auswahlseminars)

Die Mitglieder des Fachausschusses sind außerdem

- DozentInnen in der theoretischen Ausbildung,
- SelbsterfahrungsleiterInnen,
- SupervisorInnen,
- LeiterInnen der Tiefenpsychologisch fundierten Praxisreflexion

## Dem Fachausschuss gehören an:

Dr. med. Reinhard Bauß, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie

Gudrun Kallenbach, Dipl.-Pädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Anja Kruse, Dipl.-Sozialwirtin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Bernd Kuhlmann, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut

Prof. Dr. Märle Poser, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Priv.-Doz. Dr. Joseph Rieforth, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

Lutz Rosenberg, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut

Als kooperierendes Mitglied gehört dem Fachausschuss an:

Ina Grieb, Dipl.-Pol., Leiterin des Zentrums für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

## **2. Weiterbildung in Psychologischer Psychotherapie oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie -**

### **Antworten auf die häufigsten Fragen**

An dieser Stelle haben wir jene Fragen zusammengefasst, die uns am häufigsten von InteressentInnen gestellt werden. Es geht in erster Linie um organisatorische Themen. Daran entscheidet sich für InteressentInnen schon oft, ob die Ausbildung für sie in Frage kommt. Auf das Curriculum und die Inhalte der Ausbildung werden wir im nächsten Abschnitt 3. eingehen.

#### **2.1 Wer kann an der Ausbildung teilnehmen?**

Das Angebot wendet sich an Sie, sofern Sie folgende Voraussetzungen mitbringen:

- Sie haben Diplom-Psychologie (Klinische Psychologie), Diplom-Pädagogik oder Sonderpädagogik studiert oder
- Sie sind Ärztin/Arzt und möchten den Zusatztitel Psychotherapie erwerben oder
- Sie sind bereits approbierte/r Psychologische/r PsychotherapeutIn oder Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutIn und möchten den jeweils anderen Abschluss zusätzlich erwerben oder zur Vertiefungsrichtung tiefenpsychologisch fundierter Verfahren wechseln oder
- Sie müssen als approbierte/r PsychotherapeutIn Fachkunde nachweisen.

Für die Weiterbildung in Psychologischer Psychotherapie können gemäß Psychotherapeutengesetz nur TeilnehmerInnen mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium der Diplom-Psychologie (mit dem Fach Klinische Psychologie) aufgenommen werden.

Um die Weiterbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie können sich auch Interessierte mit einem Hochschulabschluss der Diplom-Pädagogik sowie mit einem Fachhochschulabschluss in Sozialpädagogik/-arbeit bewerben. AbsolventInnen

anderer pädagogischer Abschlüsse (z.B. AbsolventInnen des Lehramtsbereiches der Sekundarstufe I) können im Einzelfall Sonderzulassungen beim Landesprüfungsamt für Heilberufe in Hannover erwirken.

Für den Erwerb des ärztlichen Zusatztitels Psychotherapie nach den Richtlinien der Ärztekammer Niedersachsen sowie für eine Zusatzqualifikation für bereits anerkannte PsychotherapeutInnen besteht die Möglichkeit, an den Theorieveranstaltungen teilzunehmen, die Einzelselbsterfahrung bei anerkannten SelbsterfahrungsleiterInnen zu absolvieren sowie die PatientInnenbehandlungen mit Begleitung der vom Institut anerkannten LehrsupervisorInnen durchzuführen. Zur Anerkennung der Seminare lesen Sie bitte unter 2.9.

## **2.2 Welche psychotherapeutischen Verfahren werden gelehrt?**

Sie erhalten für alle wissenschaftlich fundierten und anerkannten Verfahren der Psychotherapie eine Grundausbildung. Die Vertiefungsrichtung, die an unserer Ausbildungsstätte gelehrt wird, ist das Verfahren der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie. Die Inhalte der Weiterbildung entsprechen den Anforderungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung des Psychotherapeutengesetzes.

Die Organisation der Weiterbildung und die Inhalte des Curriculums wurden bislang in fünf Ausbildungsgruppen erfolgreich durchgeführt. Für die Planung des aktuellen Curriculums haben wir die Ergebnisse kontinuierlicher wissenschaftlicher Begleitung der vergangenen Jahre ausgewertet und die Erkenntnisse einfließen lassen.

## **2.3. Was ist tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie?**

Die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie gilt seit mehr als 20 Jahren neben Verhaltenstherapie und Psychoanalyse als wissenschaftlich anerkanntes psychotherapeutisches Behand-

lungsverfahren. Sie basiert auf der Grundannahme, dass jeder Mensch über ein dynamisches Unbewusstes verfügt und dass ungelöste intrapsychische und interpersonelle Konflikte eine Ursache für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Störungen und Symptomen im Menschen darstellen (Psychodynamik). Dieser Ausgangspunkt erweitert sich um die systemtheoretische Auffassung, dass die Vernetzung des Individuums mit seinen familiären, sozialen und institutionellen Systemen in den diagnostischen und therapeutischen Prozess einzubeziehen sind (multifaktorielles Entstehen psychischer Störungen). Im psychotherapeutischen Prozess richtet sich der Fokus auf aktuell wirksame neurotische Konflikte, die in einer längerfristigen haltgewährenden therapeutischen Beziehung bearbeitet werden. Im Unterschied zur Psychoanalyse arbeitet die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie konfliktzentriert, ressourcenorientiert und stärker fokussiert. Von der Verhaltenstherapie unterscheidet sich die tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie durch ihre aufdeckende und verändernde Arbeit an den zentralen unbewussten und vorbewussten Konflikten und Beziehungsmustern. Vorhandene Abwehrstrukturen und -mechanismen werden unter Würdigung ihrer lebenswichtigen Funktion bewusst gemacht und bearbeitet.



## 2.4 Wann beginnt die nächste Ausbildung?

Alle zwei Jahre zum Wintersemester beginnt eine neue Gruppe angehender Psychologischer PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen die Ausbildung. Die nächste Gruppe wird im September 2007 starten.

Ärztliche und psychotherapeutische NachqualifikandInnen haben die Möglichkeit, an einzelnen Veranstaltungen teilzunehmen.

## 2.5 Wieviel Zeit ist für die Ausbildung einzuplanen?

Die Ausbildung ist als Teilzeitangebot konzipiert, sie erstreckt sich dadurch auf einen Zeitraum von mindestens 5 Jahren.

Die Theorieveranstaltungen finden in der Regel ein bis zweimal monatlich als Blockveranstaltungen am Wochenende (freitags von 14:00-21:30 Uhr, samstags von 09:30-19:30 Uhr) statt. Während der niedersächsischen Schulferien pausieren auch die Weiterbildungsgruppen. Pro Semester können Sie mit etwa 7 Seminaren der theoretischen Ausbildung rechnen. Insgesamt sind etwa 1.200 Stunden für die theoretische Ausbildung vorgesehen, einschließlich der Vor- und Nachbereitung in Eigenarbeit. Die Theorieseminare schließen nach 10 Semestern ab.

Begleitet wird die theoretische Ausbildung ab dem 4. Semester von kasuistisch-technischen Seminaren. Hier wird im Gruppenverbund an Fallbeispielen gearbeitet. Vom 4.–7. Semester ist je ein Wochenende dafür vorgesehen, ab dem 8. Semester werden 2 Wochenendseminare pro Semester angeboten.

Im Seminarplan vorgegeben sind auch die Termine für die Gruppenselbsterfahrung (100 Stunden).

Die tiefenpsychologisch fundierte Praxisreflexion findet mit insgesamt 72 Stunden in Absprache mit den DozentInnen und den übrigen Teilnehmenden innerhalb der Gruppen statt. Diese Veranstaltung schließt nach dem 6. Semester ab.

Zusätzlich ist Zeit für

- die Einzelselbsterfahrung (120 Stunden),
  - die praktische Ausbildung mit 600 bis 700 Behandlungsstunden,
  - Supervision (insgesamt mindestens 150 Stunden),
  - und längere Praktika (insgesamt 1.800 Stunden)
- einzuplanen.



Die Zeitplanung für die letztgenannten Ausbildungsbestandteile übernehmen Sie selbst in Absprache mit der/dem jeweiligen SelbsterfahrungsleiterIn oder SupervisorIn. Je nach persönlicher Planung haben Sie die Möglichkeit, den Prüfungstermin über das 10. Semester hinaus zu verschieben.

Ärztliche NachqualifikandInnen fragen bitte bei der Ärztekammer nach Art und Umfang der zu leistenden Ausbildungsbestandteile.

(vgl. 2.9)

Psychotherapeutische NachqualifikandInnen können in einem individuellen Beratungsgespräch mit der Institutsleitung ihr persönliches Curriculum abstimmen.

Eine **Übersichtsgrafik zum Curriculum** finden Sie am Ende des inhaltlichen Teils der Broschüre, unter 5.

## **2.6 Wie hoch sind die Kosten für die Ausbildung?**

Den Teilnehmenden der (Erst-) Ausbildung entsteht für den Besuch der theoretischen Ausbildung, der kasuistisch-technischen Seminare, der Gruppenselbsterfahrung sowie für Verwaltungs- und Sachkosten im Gesamtzeitraum eine Teilnahmegebühr von zurzeit insgesamt **14.000,- €**. (Änderungen vorbehalten).

Damit wird der Anteil der Kosten abgedeckt, den die Universität nicht aus eigenen Mitteln tragen kann.

Das Teilnahmeentgelt ist halbjährlich im Voraus zu entrichten und wird **zum 01.03.** und **01.09.** eines jeden Jahres in Höhe

von **1.400,- €** fällig. Die Teilnehmenden erhalten jeweils zu den Fälligkeitsterminen entsprechende Rechnungen vom ZWW.

Ärztliche und psychotherapeutische NachqualifikandInnen rechnen die Veranstaltungen, die sie besuchen, einzeln ab. Es entstehen für sie Kosten in Höhe von **130,- €** für ein 10-stündiges Seminar und **260,- €** für ein 20-stündiges Seminar.

### **Honorare, die direkt mit den DozentInnen abgerechnet werden:**

Honorare für die Selbsterfahrung, die Supervision und tiefenpsychologisch fundierte Praxisreflexion werden direkt mit den jeweiligen DozentInnen abgerechnet sowie zertifiziert. Zur Zeit bestehen folgende Kostensätze:

Selbsterfahrung – Einzeln*	70,00 €/ Unterrichtsstunde
Tiefenpsych. fund. Praxisreflexion*	13,50 €/ Unterrichtsstunde
Supervision – Einzeln*	70,00 €/ Unterrichtsstunde
Supervision - Gruppe**	102,00 €/ Unterrichtsstunde

\* Dieser Darstellung liegen die Kosten für je eine Unterrichtseinheit (1 UE = 45 Minuten) zu Grunde.

\*\* Der genannte Betrag ist pro UE durch die Anzahl der Teilnehmenden (max. vier) zu dividieren.

Für diese direkt mit den DozentInnen abzurechnenden Leistungen sind seitens der (Erst-)Ausbildungsteilnehmenden derzeit etwa 15.500,- € bis 17.500,- € einzuplanen, je nach dem, wie sich der persönliche Bedarf an Selbsterfahrung und Supervision darstellt.

### **Einkünfte durch die praktische Ausbildung**

Im Rahmen der praktischen Ausbildung werden angehende Psychologische PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen zwischen 600 und 700 Stunden therapeutischer Arbeit leisten. Sie erhalten für diese Arbeit Honorare. Die Institutsambulanz der Ausbildungsstätten rechnet direkt mit den gesetzlichen Krankenkassen ab. Nach Abzug einer Verwaltungspauschale und anderer Kosten werden die Honorare an die AusbildungsteilnehmerInnen weitergegeben. Die Höhe der Honorare differiert, je nach EBM-Schlüssel der Kassen

und erforderlichem Unkostenabzug durch die Ambulanz. Derzeit liegt das Honorar bei deutlich über 40,- € pro Stunde, die an die Teilnehmenden ausgezahlt werden. Die Gesamtsumme der Einkünfte durch die praktische Ausbildung beträgt damit derzeit mindestens 24.000,- €

## 2.7 Wo findet die Ausbildung statt?

Die Ausbildungsstätte hat eigene Räumlichkeiten auf dem Uni-versitätscampus am Uhlhornsweg mit fünf Behandlungsräumen, drei Gruppenräumen, zwei Zimmern für TeilnehmerInnen/ SupervisorInnen-Gespräche, einem Wartebereich mit Anmeldung sowie zwei Aufenthaltsräumen mit Teeküche.

Für Veranstaltungen in der Gruppe, wie Seminare, Vorlesungen, tiefenpsychologische Gruppenarbeit u.a., nutzen wir die instituts-eigenen Räume sowie gelegentlich Räume der Universität.

Die praktische Ausbildung findet in der Verantwortung der Institusambulanz statt. Zwei der Behandlungszimmer sind durch eine Einwegscheibe verbunden, die Beobachtungen von außerhalb ermöglicht. Außerdem sind Video- und Mikrofonaufnahmen mit Direktübertragung in den Seminarraum möglich.



## **2.8 Welche Prüfungen müssen geleistet werden?**

Nach dem 4. Semester findet für KandidatInnen der (Erst-)Ausbildung ein Zwischencolloquium statt, der den Erfahrungs- und Kenntnisstand des/der TeilnehmerIn prüft. Nach Bestehen dieser Prüfung erhalten sie Seminare, die sie in die praktische Ausbildung einführen. Im Laufe des 5. Semesters können die AusbildungskandidatInnen mit der PatientInnenbehandlung unter Supervision beginnen.

Die Weiterbildung endet für die Psychologischen PsychotherapeutInnen und für die Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen nach erfolgreich abgelegter schriftlicher und mündlicher Prüfung mit der Approbation. Sie stellt die Voraussetzung für eine mögliche Teilnahme an der kassenärztlichen Versorgung dar und gibt AbsolventInnen die Möglichkeit, sich bundesweit auf freie Kassensitze zu bewerben.

## **2.9 Besonderheiten zum Erwerb des Zusatztitels „Ärztliche Psychotherapie“**

Derzeit befindet sich die gegenseitige Anerkennung von Weiterbildungsveranstaltungen und –maßnahmen der Ärztekammer und der Psychotherapeutenkammer noch im Prozess der Absprache. Eine grundsätzliche Vereinbarung über die gegenseitige Anerkennung ist verabschiedet, die Ausgestaltung dieser Vereinbarung ist noch nicht abgeschlossen. Bitte sichern Sie sich bei der für Sie zuständigen Kammer ab, dass die an der Ausbildungsstätte der Carl von Ossietzky Universität absolvierten Seminare anerkannt werden.

### 3. Weiterbildungscurriculum für das Kontaktstudium Psychologische Psychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Die Ausbildung in Psychologischer Psychotherapie sowie in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie umfasst gemäß Psychotherapeutengesetz-Allgemeine Prüfungsverordnung mindestens 4.200 Stunden und dauert als Teilzeitangebot mindestens fünf Jahre. Eine Übersicht über das Curriculum der Ausbildung an den Ausbildungsstätten des ZWW der Carl von Ossietzky Universität finden Sie als Übersichtsgrafik unter 5.



#### 3.1 Theoretische Ausbildung

In der theoretischen Ausbildung mit insgesamt etwa 1.200 Stunden erwerben die Ausbildungsteilnehmenden schulübergreifende wissenschaftlich fundierte Kenntnisse zur Psychotherapie. Als DozentInnen für die Theorieveranstaltungen setzen wir erfahrene Praktiker und Wissenschaftler ein, die ihre reichhaltigen Erfahrungen und ihr Wissen anschaulich vermitteln<sup>1</sup>. Die theoretische Ausbildung absolvieren die angehenden Psychologischen PsychotherapeutInnen und die zukünftigen Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen überwiegend gemeinsam. Um der jeweiligen Ausbildung Rechnung zu tragen, werden zusätzliche fachbezogene Seminare angeboten.

Die zu lehrenden Ausbildungsinhalte finden im gesetzlichen Rahmen statt. Im Anhang I können Sie lesen, wie diese gesetzlichen Vorgaben am ZWW der Universität umgesetzt werden: Sie finden dort den derzeit aktuellen Seminarplan für die Ausbildung.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Bitte beachten Sie das DozentInnenverzeichnis im Anhang III.

<sup>2</sup> Änderungen vorbehalten.

## 3.2 Kasuistisch-technische Seminare

In den kasuistisch-technischen Seminaren geht es um die Anwendung der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie in der Praxis.

Anhand der Darstellung von Fallbeispielen lernen Sie als AusbildungsteilnehmerIn die Umsetzung theoretischer Kenntnisse in die therapeutische Behandlung. Durch das Einnehmen verschiedener Positionen (PatientIn - TherapeutIn - BeobachterIn) entwickeln Sie ein tieferes Verständnis z.B. von Übertragung - Gegenübertragung, Widerstand – Widerstandsanalyse, Regression - Progression, Abwehr - Deutung. Die kasuistisch-technischen Seminare sollen zu selbständiger therapeutischer Arbeit befähigen. Insgesamt 200 Stunden sind dafür vorgesehen; dieser Ausbildungsbereich beginnt mit dem 4. Semester<sup>3</sup>.

## 3.3 Tiefenpsychologisch fundierte Praxisreflexion

In der tiefenpsychologisch fundierten Praxisreflexion gehen die Ausbildungsteilnehmenden der Frage nach, was in der Therapeuten-Patienten-Beziehung geschieht.

Nicht nur erlebte Aspekte der Therapeuten-Patienten-Beziehung teilen sich mit, auch vor- und unbewusste Anteile gestalten die Beziehung. Die beeinträchtigenden Selbstanteile stellen sich vielschichtig dar. Sie bilden sich in der Gruppe ab und werden mit Hilfe der Teilnehmenden in kleinen Gruppen mit 8-9 Personen bearbeitet.

Die Bearbeitung geschieht im Wechselspiel zwischen Wahrnehmen und Reflektieren. Der/die ProtagonistIn wird aufgefordert, möglichst in freier Form, aus eigener Perspektive die Beziehungsentwicklung zwischen sich und der/dem PatientIn zu schildern. Die übrigen Gruppenmitglieder werden ermuntert, ihre Assoziationen dazu zu benennen.

Im Verlauf des Gruppenprozesses können mit Hilfe der Widerstandsbearbeitung die hinderlichen Beziehungsaspekte (Selbst-

---

<sup>3</sup> Für die Verteilung der Kasuistisch-technischen Seminare über die gesamte Ausbildung siehe Grafik unter 5.

anteile) auf Seiten der Therapeutin/des Therapeuten bearbeitet werden. Die tiefenpsychologisch fundierte Praxisreflexion will möglichst 'heilsame' Perspektiven der TherapeutInnen-PatientInnen-Beziehung finden.

### **3.4 Selbsterfahrung**

Die Selbsterfahrung dient der Selbstreflexion und der Entwicklung einer Identität als TherapeutIn in Anwendung des Verfahrens der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie. Als AusbildungsteilnehmerIn wählen Sie für die Einzelselbsterfahrung eine/n vom Institut anerkannte/n TherapeutIn Ihres Vertrauens, welche/r Sie in Einzelgesprächen über einen längeren Zeitraum bei der Entwicklung Ihrer therapeutischen Persönlichkeit unterstützt. Die Bearbeitung der eigenen Biografie und damit verbunden die Fähigkeit, das subjektive Erleben von Beziehungsmustern zu erkennen, ist notwendige Voraussetzung für das professionelle Handeln als PsychotherapeutIn.

Die Selbsterfahrung ist in weiterbildungsbegleitender Form für die Behandlungstätigkeit unerlässlich, damit sich eigene konflikthafte Strukturen nicht auf die diagnostisch-therapeutische Tätigkeit im Ausbildungsprozess auswirken.

In der Gruppenselbsterfahrung arbeiten Sie mit Ihrer Ausbildungsgruppe und einer/einem SelbsterfahrungsleiterIn zusammen. Das Erleben von Gruppenprozessen bei der Selbsterfahrung bietet eine wertvolle Ergänzung zur Einzelselbsterfahrung. Vorgesehen ist die Teilnahme an mindestens 120 Stunden Einzelselbsterfahrung sowie an 100 Stunden Gruppenselbsterfahrung.

### **3.5 Praktische Ausbildung unter Supervision**

Nach erfolgreich abgeschlossener Zwischenprüfung erhalten sie Seminare, die sie in die praktische Arbeit einführen. Anschließend können Sie mit der praktischen Ausbildung beginnen. Dies ist in der Regel im 5. Semester der Fall. Bei der praktischen Ausbildung beginnen Sie mit der eigenständigen Behandlung

von PatientInnen (sowie deren Bezugspersonen bei KJP) unter regelmäßiger Supervision.

Die praktische Ausbildung beinhaltet mindestens 600 Stunden mit ca. zehn Patientenbehandlungen. Die Behandlungen werden in Form von anonymisierten Falldarstellungen dokumentiert.

Die Behandlungen während der praktischen Ausbildung werden von den Krankenkassen vergütet, die Honorare werden nach Abzug einer Kostenpauschale an die TeilnehmerInnen weitergegeben (vgl. 2.7 Einkünfte durch die praktische Ausbildung).

Die eigenständige Behandlungstätigkeit während der praktischen Ausbildung findet unter Supervision statt. Die Aufarbeitung des eigenen psychotherapeutischen Vorgehens in mindestens 150 Stunden Gruppen- und Einzelsupervision ist für die AusbildungsteilnehmerInnen obligatorisch. Die Patientenbehandlungen werden nach tiefenpsychologisch fundierten Prinzipien im professionellen Kontext reflektiert. Dieses Vorgehen ermöglicht die Vertiefung und Erweiterung der persönlichen und professionellen Kompetenz.



### 3.6 Praktische Tätigkeit

Der Gesetzgeber sieht eine praktische Tätigkeit (Praktika) im Umfang von insgesamt 1.800 Stunden vor, die während der Ausbildung in Abschnitten von mindestens 3 Monaten geleistet werden müssen. Die Praktika werden absolviert:

- in einer psychiatrisch-klinischen Einrichtung (1.200 Stunden) und
- in einer von einem Sozialversicherungsträger anerkannten Einrichtung der psychotherapeutischen oder psychosomatischen Versorgung (600 Stunden).

Die Praktika sind entsprechend des gewählten Ausbildungsgebietes in der Versorgung von Kindern und Jugendlichen oder Erwachsenen durchzuführen. Während der praktischen Tätigkeit machen Sie Erfahrungen im Erkennen und der Behandlung von psychischen Störungen mit Krankheitswert.

Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg hat für die praktische Tätigkeit Kooperationsvereinbarungen mit Kliniken und anderen von den Sozialversicherungsträgern anerkannten Einrichtungen in der Region abgeschlossen. Eine Übersicht der Kooperationspartner für die praktische Tätigkeit finden Sie im Anhang II.

Während der praktischen Tätigkeit steht der/die WeiterbildungsteilnehmerIn unter fachkundiger Anleitung und Aufsicht der Praktikumsstelle. Vereinbarungen zur Gestaltung der praktischen Tätigkeit (Gesamtdauer der praktischen Tätigkeit, Vollzeit- oder Teilzeittätigkeit, zeitliche Gestaltung der Teilzeittätigkeit, Wochenenddienst u.ä.) regelt der/die Weiterzubildende in einem persönlichen Vertrag mit der Leitung der Praktikumsstelle und der Ausbildungsstätte. Die Ausbildungsstätte der Universität Oldenburg hält ein Vertragsformular bereit. Für die praktische Tätigkeit besteht kein gesetzlicher Vergütungsanspruch.

## 4. Das Auswahlverfahren

Interessierten bieten wir die Möglichkeit, etwa ein halbes Jahr vor Ausbildungsbeginn an einer ausführlichen Informationsveranstaltung teilzunehmen. Lassen Sie sich bitte in unsere Adressdatei aufnehmen (sofern dies noch nicht geschehen ist), Sie erhalten dann eine Einladung. Im Anschluss an die Veranstaltung beginnt das Bewerbungsverfahren.

Ihre Bewerbung schicken Sie bitte an:

Carl von Ossietzky Universität - ZWW  
Ausbildungsstätte und Hochschulambulanz  
Herrn Priv.-Doz. Dr. Joseph Rieforth  
Uhlhornsweg 99c (Öco-Zentrum)  
26129 Oldenburg

Fügen Sie Ihrer Bewerbung bitte folgende Unterlagen bei:

- Ihr Diplom-Zeugnis,
- Ihre Arbeitszeugnisse,
- einen tabellarischen Lebenslauf mit Lichtbild,
- einen ausführlichen Lebenslauf (3-4 PC-Seiten),
- die Darstellung Ihrer Motivation zur Teilnahme (1-2 Seiten)  
und
- die Darstellung der Finanzierung.

**Bitte geben Sie auch ausdrücklich den Ausbildungszweig an, für den Sie sich bewerben.**

Zunächst wird eine Vorauswahl getroffen, in der u.a. überprüft wird, ob die gesetzlichen Kriterien erfüllt sind. Im nächsten Schritt werden für die Weiterbildung besonders geeignete BewerberInnen zu einem gemeinsamen Auswahlseminar eingeladen.

In diesem Auswahlseminar gewinnen die Teilnehmenden im Gespräch mit LehrtherapeutInnen eine Einschätzung über fol-

gende Fragen:

- Mit welchem persönlichen und beruflichen Ziel möchten Sie an der Ausbildung teilnehmen?
- Während der Selbsterfahrung ist eine intensive Selbstreflexionsarbeit zu leisten, um eine therapeutische Persönlichkeit zu entwickeln. Sind Sie bereit, eine Konfrontation mit z.T. belastenden Aspekten der eigenen Persönlichkeit anzunehmen?
- Die Ausbildung erstreckt sich über einen langen Zeitraum. Wie sehen Ihre Pläne hinsichtlich der psychischen, familiären, zeitlichen und finanziellen Anforderungen über diesen Zeitraum aus?

Die Kosten für die Teilnahme am Auswahlseminar belaufen sich z.Zt. auf 105,- €

Nach diesem Termin erfolgt eine schriftliche Benachrichtigung über die Entscheidung des Auswahlgremiums zur Aufnahme in die Weiterbildungsgruppe. Nach einer Zusage wird die Anmeldung beim Landesprüfungsamt sowie der Vertragsabschluss zwischen TeilnehmerIn und Ausbildungsstätte eingeleitet.



## 5. Das Curriculum im Überblick

(Änderungen vorbehalten)

BAUSTEINE	STUNDEN Σ	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.	9. Sem.	10. Sem.
<b>Theorie</b> (umfasst auch Selbstlernanteile)	1.180	140	140	140	130	110	140	110	130	90	50
<b>Kasuistik</b>	200				20	20	20	40	40	40	40
<b>Tiefenpsycho- logisch fundierte Praxisreflexion</b>	72	12	12	12	12	12	12				
<b>Gruppen- selbsterfahrung</b>	100	20		20		20		20		20	
<b>Einzel- Selbsterfahrung</b> (Verteilung empfohlen)	120			20	20	20	20	20	20		
<b>Supervision</b>	150										
Gruppe	Mind. 60			Zum Beispiel:		15-20	15-20	15-20	15-20	(-20)	
Einzel	Mind. 50			Zum Beispiel:		8-15	8-15	8-15	8-15	9-15	9-15
<b>Praktische Ausbildung</b>	600	insgesamt mindestens 600 Stunden ab 5. Semester									
<b>Prakt. Tätigkeit</b>	1.800	Verteilung frei wählbar									
Psychiatrie	1.200										
Praxis	600										

## Anhang I – Curriculum der theoretischen Ausbildung (Änderungen vorbehalten)

<b>1. SEMESTER</b>	<p><b>Vorlesungen, Seminare, Übungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Einführungsseminar</li><li>• Modelltheorie für psychotherapeutisches Handeln</li><li>• Basisaspekte psychodynamischer Psychotherapie I (aus trieb- u. ichpsych. Sicht)</li><li>• Basisaspekte psychodynamischer Psychotherapie II (aus selbst- und objektbeziehungspsychologischer Sicht)</li><li>• Basisaspekte psychodynamischer Psychotherapie III (Aspekte seelischer Entwicklung)</li><li>• Basisaspekte psychodynamischer Psychotherapie IV (Systemisches Denken in der TP)</li><li>• Repetitorium in Lerngruppen</li></ul> <p><b>Weitere Veranstaltungen im Gruppenverbund</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Tiefenpsychologisch fundierte Praxisreflexion</li><li>• Gruppenselbsterfahrung</li></ul>
<b>2. SEMESTER</b>	<p><b>Vorlesungen, Seminare, Übungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Präsentation der Lerngruppenergebnisse</li><li>• Erstinterview I / Szenisches Verstehen</li><li>• Spezielle Störungsbilder – Depression</li><li>• Spezielle Störungsbilder – Angst/Phobien</li><li>• Spezielle Störungsbilder im Kindesalter (für KJP)</li><li>• Adoleszenzstörungen</li><li>• Formen der Abwehr</li><li>• Spezielle Störungsbilder – Zwang/Hysterie</li><li>• Repetitorium in Lerngruppen</li></ul> <p><b>Weitere Veranstaltungen im Gruppenverbund</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Tiefenpsychologisch fundierte Praxisreflexion</li></ul>

### 3. SEMESTER

#### **Vorlesungen, Seminare, Übungen**

- Präsentation der Lerngruppenergebnisse
- Der Umgang mit Symbolisierungen in der TP I (Träume, Märchen, Mythen)
- Allgemeine psychosomatische Krankheitslehre
- Suchtkrankheiten
- Medizinische und pharmakologische Grundkenntnisse PP
- Medizinische und pharmakologische Grundkenntnisse in der KJP
- Reflexionen der klinischen Tätigkeit
- Repetitorium in Lerngruppen

#### **Weitere Veranstaltungen im Gruppenverbund**

- Tiefenpsychologisch fundierte Praxisreflexion
- Gruppenselbsterfahrung

### 4. SEMESTER

#### **Vorlesungen, Seminare, Übungen**

- Theorie und Praxis der Diagnostik – Tests, ICD 10, OPD
- Erstinterviews II /Diagnostik und Indikation
- Pathogenese und Salutogenese
- Symptomatik aus individueller und familientherapeutischer Sicht
- Vorbereitung auf die Zwischenprüfung (Fallarbeit in der PT)
- Repetitorium in Lerngruppen

#### **Weitere Veranstaltungen im Gruppenverbund**

- Kasuistisch-technisches Seminar I
- Tiefenpsychologisch fundierte Praxisreflexion
- Klausur (Zwischenprüfung)
- Colloquium

**5. SEMESTER****Vorlesungen, Seminare, Übungen**

- Präsentation der Lerngruppenergebnisse
- Einführung in die praktische Ausbildung
- Reflexionen der klinischen Tätigkeit
- Antragstellung und Gutachten
- Der Umgang mit Symbolisierungen in der TP II
- Repetitorium in Lerngruppen

**Weitere Veranstaltungen im Gruppenverbund**

- Kasuistisch-technisches Seminar II
- Tiefenpsychologisch fundierte Praxisreflexion
- Gruppenselbsterfahrung

**6. SEMESTER****Vorlesungen, Seminare, Übungen**

- Präsentation der Lerngruppenergebnisse
- Essstörungen
- Krisenintervention
- Psychotherapie mit dissozialen Personen
- Psychotherapie bei kritischen Lebensereignissen
- Grundlagen und Durchführung von psychoedukativer Gruppentherapie in der VT
- Erwachsenenpsychiatrie
- Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie
- Repetitorium in Lerngruppen

**Weitere Veranstaltungen im Gruppenverbund**

- Kasuistisch-technisches Seminar III
- Tiefenpsychologisch fundierte Praxisreflexion

**7. SEMESTER****Vorlesungen, Seminare, Übungen**

- Präsentation der Lerngruppenergebnisse
- Erfahrungen aus der Säuglings- und Kleinkindforschung
- Geschichte der PT
- Berufsethik & Berufsrecht
- Der Körper in der PT
- Behandlung von Sexualstörungen
- Repetitorium in Lerngruppen

**Weitere Veranstaltungen im Gruppenverbund**

- Gruppenselbsterfahrung
- Kasuistisch-technisches Seminar IV
- Kasuistisch-technisches Seminar V

**8. SEMESTER****Vorlesungen, Seminare, Übungen**

- Präsentation der Lerngruppenergebnisse
- Psychotherapieforschung, Qualitätssicherung und therap. Arbeiten
- Paartherapie
- begleitende Elterngespräche
- Neurophysiologie und Psychotherapie
- Von der Psychosomatik zur Integrierten Medizin
- Traumatherapie – Imagination als heilsame Kraft
- Repetitorium in Lerngruppen

**Weitere Veranstaltungen im Gruppenverbund**

- Kasuistisch-technisches Seminar VI
- Kasuistisch-technisches Seminar VII

**9. SEMESTER****Vorlesungen, Seminare, Übungen**

- Präsentation der Lerngruppenergebnisse
- Psychotherapie bei schweren Störungen
- Psychotherapie im Alter
- Prüfungsvorbereitung
- Konstruktion von Krankheit – Psychodrama (Psycho-  
edukation)
- Verhaltenstherapie bei Kindern und Jugendlichen
- Repetitorium in Lerngruppen

**Weitere Veranstaltungen im Gruppenverbund**

- Kasuistisch-technisches Seminar VIII
- Kasuistisch-technisches Seminar IX
- Gruppenselbsterfahrung

**10. SEMESTER****Vorlesungen, Seminare, Übungen**

- Repetitorium der theoretischen Lehrinhalte
- Prävention und Rehabilitation, Netzwerkarbeit
- Therapeutische Geschichten, Märchen, Metaphern &  
Mythen

**Weitere Veranstaltungen im Gruppenverbund**

- Kasuistisch-technisches Seminar X
- Kasuistisch-technisches Seminar XI
- Schriftliche und mündliche Abschlussprüfung

## Anhang II

### Übersicht über die Kooperationspartner im Rahmen der Praktischen Tätigkeit

(§ 2 PsychTh-APrV und § 2 und KJPsychTh-APrV)

Derzeit bestehen Kooperationen für die *praktische Tätigkeit nach § 2.2.1 PsychThGAPrV (1200 Stunden)* für angehende *Psychologischen PsychotherapeutInnen* mit folgenden Einrichtungen:

Klinik Dr. Heines, Bremen  
Ärztlicher Direktor Dr. Klaus Brücher

Hans-Susemihl-Krankenhaus, Emden  
Psychiatrische Klinik  
Chefarzt Prof. Dr. Wolfgang Trabert

Fachklinik St. Marienstift Dammer Berge, Neuenkirchen  
Chefarzt Dr. E. Herrmann

Kreiskrankenhaus Norden, Norden  
Psychiatrische Abteilung  
Chefarzt Dr. Peter Reinink

Christliches Krankenhaus Quakenbrück, Quakenbrück  
Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie  
Chefarzt Dr. R.J. Boerner

St.-Annen-Stift, Twistringen  
Abteilung für Psychiatrie  
Chefarzt Werner Theis

Reinhard-Nieter Krankenhaus, Wilhelmshaven  
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie  
Ltd. Arzt PD Dr. Here Folkerts

Paracelsus-WittekindKlinik Bad Essen  
Fachkliniken für Psychosomatische und  
Abhängigkeitserkrankungen  
Ärztl. Leiter Dr. Peter Subkowski

Für die *praktische Tätigkeit nach § 2.2.2 PsychThGAPrV (600 Stunden)* für angehende *Psychologischen PsychotherapeutInnen* bestehen derzeit Kooperationen mit folgenden Einrichtungen:

Paracelsus-Berghof-Klinik, Bad Essen und  
Paracelsus-Wittekindklinik, Bad Essen  
Ärztl. Leiter Dr. Peter Subkowski

Steps Therapiezentrum, Bremen  
Hohehorst GmbH  
Leitung: Janina Tessloff-Buhrmann

bremer hilfe zur selbsthilfe e.V., Bremen  
Therapiehof Loxsted-Düring  
Leitung Uwe Klein

Zentraler Psychologischer Dienst, Bremen  
Zentralkrankenhaus  
Sankt-Jürgen-Strasse  
Leitung: Marie-Therese Schöning

Klinik Fallingbostel, Fallingbostel  
Fachklinik zur Rehabilitation von Herz-  
und Kreislauferkrankungen  
Leitung: Herr Dr. Riedel

Reha-Zentrum Gyhum, Gyhum  
Ärztl. Direktor: Dr. M. von Briskorn

Sozialpädiatrisches Zentrum, Oldenburg  
Diakonisches Werk  
Leitung: Herr Dr. Wagner

Fachklinik Oldenburger Land, Dötlingen  
Diakonisches Werk Oldenburg  
Chefarzt Dr. Wolfgang Schmidt

Klinik Rastede, Rastede  
Fachklinik für sozioPsychosomatische Medizin

Fachklinik Richelsdorf, Wildeck  
Klinik für soziopsychosomatische Krankheiten  
Leitung: Frau Dr. Hinz

St. Joseph Hospital, Bremerhaven  
Ansprechpartnerin: Frau Spatz

Klinik Dr. Heines, Bremen  
Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik  
Ärztlicher Direktor: Dr. Klaus Brücher

Für die *praktische Tätigkeit nach § 2.2.1 KJPsychThG-APrV (1.200 Stunden)* für angehende Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen bestehen derzeit Kooperationen mit folgenden Einrichtungen:

Marienkrankenhaus, Aschendorf  
Kinder- und Jugendpsychiatrie  
Chefarzt Dr. med. Filip Caby

Clemens-August-Jugendklinik, Neuenkirchen  
Fachkrankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Psychotherapie  
Chefärztin Anna Maria Konrad

Städtische Kliniken Oldenburg  
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (Psychotherapie)  
an der Elisabethklinik Oldenburg  
Ltd. Ärztin Dr. med. Agneta Paul

Reinhardt-Nieter-Krankenhaus, Wilhelmshaven  
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
Ltd. Arzt Michael Stern

Fachklinik Schleswig, Schleswig  
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie  
Leitende Ärztin Frau Dr. Stolle

Zentralkrankenhaus Bremen Ost, Bremen  
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
Chefarzt: Prof. Dr. Dietrich Petersen

Für die *praktische Tätigkeit nach § 2.2.2 KJPsychThG-APrV (600 Stunden)* für angehende Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen bestehen derzeit Kooperationen mit folgenden Einrichtungen:

Dietrich-Bonhoeffer-Klinik, Ahlhorn  
Fachklinik für abhängigkeitskranke Jugendliche und Erwachsene  
Diakonisches Werk Oldenburg  
Chefärztin Frau Dr. med. Barbara Lehnert

Reinhard-Nieter-Krankenhaus, Wilhelmshaven  
Institutsambulanz für Kinder und Jugendpsychiatrie  
Ltd. Arzt: Michael Stern

Sozialpädiatrisches Zentrum, Oldenburg  
Diakonisches Werk  
Leiter Dr. med. M. Wagner

Gesundheitsamt Bremen  
Sozialpsychiatrischer Dienst für Kinder und Jugendliche (KIPSY)  
Leitung: Herr Dr. Möhlenkamp

Marienkrankenhaus, Aschendorf  
Kinder- und Jugendpsychiatrie, Institutsambulanz  
Leitung: Dr. Filip Caby

Zusätzlich bestehen Kooperationsverträge mit mehreren Praxen für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

## Verzeichnis der Dozent/innen und Lehrtherapeut/innen (Stand Januar 2007)

**Altenburg, Vera;** Dr. med., Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychotherapie, Psychoanalyse, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, (Weiterbildungsermächtigung der ÄKN für Balint-Gruppen, Supervision, Einzel-Selbsterfahrung); Oldenburg

**Baurhenn, Ulla;** Dr. med., Fachärztin für Allgemeinmedizin, Psychotherapeutische Medizin; EMDR-Supervisorin, wissenschaftliche Leitung des Curriculums Psychotraumatologie der Ärztekammer Bremen; Bremen

**Bauss, Reinhard;** Dr. med., Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie (DFT), (Weiterbildungsermächtigung der ÄKN für Autogenes Training, Hypnose), Mitglied des Fachausschusses, Lilienthal

**Becker-Emner, Marianne;** Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Ärztin für Neurologie, Forensische Medizin, Sozialmedizin und Umweltmedizin, Rettungsmedizin, Lehrbeauftragte der Universität Göttingen, Ärztliche Direktorin des Landeskrankenhauses Wehnen; Bad Zwischenahn

**von Besser, Axel;** Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Funktionsbereichsleiter Psychiatrisches Landeskrankenhaus Wehnen, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie; Bad Zwischenahn

**Bettex, Matthias C.;** Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Gestalttherapie; Oldenburg

**Beushausen, Jürgen;** Dipl.-Päd., Dipl.-Soz.päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Syst. Therapeut/Familientherapeut (DGSF); Edewecht

**Böttcher, Erika;** Dipl.-Päd., Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Anerkannte Supervisorin VAKJP; Bremen

**Borg-Laufs, Michael;** Prof. Dr. phil., Dipl.-Psych., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Psychologischer Psychotherapeut, Dozent und Supervisor, Professur für „Theorie und Praxis psychosozialer Arbeit mit Kindern“ an der Hochschule Niederrhein; Mönchengladbach

**Brand, Dirk;** Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oldenburg

**Brandenbusch, Iphigenie;** Dr. med., Fachärztin für Psychotherapie, Gerontopsychiatrie, Familientherapie, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie; Bremen

**Brand-Osterloh, Ulrike;** Dipl.-Päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Analytische Psychotherapie, Familientherapeutin; Oldenburg

**Bück, Ursula;** Dr. med. (Univ. Zürich) Fachärztin f. Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse DGIP/DGPT, (AAI-D),

**de Boer, Hildburg;** Dipl.-Psych., Dipl.-Päd., Psychologische Psychotherapeutin Analytische Psychotherapie, Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie (GWG), Familientherapie; Bremen

**Caby, Filip;** Dr. med., Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Marienkrankenhaus; Aschendorf

**Dehnen, Dieter;** Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Analytische Psychotherapie (DPG-DGPT); Oldenburg

**von Düffel, Silvia;** Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie; Oldenburg

**Fischer, Gottfried,** Prof. Dr. phil; Dipl.-Psych., Psychoanalytiker (DPV, IPA), Direktor des Instituts für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität Köln, Köln

**Görtz, Matthias;** Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie, Systemischer Familientherapeut; Dozent und Supervisor; Oldenburg

**Gutknecht, Hardy;** Dr. Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Leitender Psychologe der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des St. Annen Stifts; Twistringen

**Hänchen, Gerd;** Dipl. Psych., Psych. Psychotherapeut, Ausbildungsleiter, Lehrtherapeut und Supervisor für Gestalttherapie (DGV); Dozent am VT-Ausbildungsinstitut (DGVT); Hamburg

**Hammer, Georg;** Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie; Leer

**Härdtle, Roland;** Dr. med., Facharzt für Innere Medizin, Facharzt für Psychiatrie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin; Oldenburg

**Hebel-Haustedt, Karlfrid;** Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie; Bad Salzuflen

**Heinz, Günter;** PD Dr., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Neurologie, Universitätsklinikum, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie; Homburg

**Hoecken-Grün, Karla;** Soz.-Päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Analytische Psychotherapie; Hatten

**Huber, Michaela;** Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Vorsitzende der deutschsprachigen International Society for the Study of Dissociation (ISSD); Göttingen

**Kallenbach, Gudrun;** Mitglied im Fachausschuss des Institutes, Dipl.-Päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Analytische Psychotherapie (VAKJP), Mitglied des Fachausschusses; Oldenburg

**Klucken Michael;** Dr. med., Dipl.-Psych., Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Verhaltenstherapie, Hypnose, Autogenes Training (Weiterbildungsermächtigung der ÄKN für Autogenes Training und Hypnose); Bad Zwischenahn

**Kowalczyk, Achim;** Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut; Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie; Oldenburg

**Kuhlmann, Bernd;** Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (DFT), Verhaltenstherapie, Supervisor (BDP), Mitglied des Fachausschusses; Delmenhorst

**Lauth, Gerhard;** Prof. Dr., Dipl.-Psych., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Psychologischer Psychotherapeut, Verhaltenstherapie, Heilpädagogische Fakultät der Universität zu Köln, Supervisor bei der Psychotherapeutenkammer Nordrhein Westfalen; Köln

**Lehmhaus-Wachtler, Dagmar;** Dipl.-Soz., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Analytische Psychotherapie, Familientherapie; Supervisorin (VAKJP, PTK-NRW), Sprockhövel

**Menschik-Bendele, Jutta;** O. Univ.-Prof. MMag. Dr., Leiterin der Abteilung für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse, Institut für klinische Psychologie, Analytische Psychotherapie; Klagenfurt (A)

**Möller, Heidi;** Uni.-Prof. Dr. phil., Dipl.-Psych., Leiterin des Instituts für Kommunikation im Berufsleben und Psychotherapie, Dekanin der Fakultät für Bildungswissenschaften der Leopold-Franzens-Universität; Innsbruck (A)

**Moore, Claire;** Dr. phil., BA (Hons.) Psych, MA DMT, SrDMT, ECP, Psychologin, Tiefenpsychologisch fundierte Tanz- und Bewegungspsychotherapeutin, Körperpsychotherapeutin, Traumatherapeutin; Innsbruck (A), London (GB)

**Pistor, Heidi;** Dr. med., Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Supervisorin DGSV; Delmenhorst

**Poser, Märle;** Prof. Dr., Fachbereich Sozialwesen Fachhochschule Münster, Kinder- und Jugendlichentherapeutin, Tiefenpsychologisch und Analytische Psychotherapie, Mitglied des Fachausschusses; Oldenburg

**Prahm, Heyo;** Dr. med., Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Nervenheilkunde, Psychotherapie; Oldenburg

**Rauchfleisch, Udo;** Prof. Dr., Prof. für Klinische Psychologie an der Universität Basel, Psychotherapeut, Analytische Psychotherapie (DPG/DGPT); Basel (CH)

**Reddemann, Luise;** Dr. med., Fachärztin für Nervenheilkunde und für psychotherapeutische Medizin, Analytische Psychotherapie (DPG, DGPT), Leitende Ärztin im Ev. Johannes-Krankenhaus für psychotherapeutische und psychosomatische Medizin; Bielefeld

**Reichhelm, Diana;** Dr. phil., Erziehungswissenschaften, Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Analytische Psychotherapie; Bremen

**Reiffen-Zügger, Bertke;** Dipl.-Päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Mitglied im Vorstand der Psychotherapeutenkammer Hannover, Delegierte in der Bundespsychotherapeutenkammer; Osnabrück

**Reinecke, Dorothee;** Dipl.-Päd., Psychologische Psychotherapeutin, Gestalttherapie, Integrative körperorientierte Psychotherapie, Supervisorin (BDP, DFT); Mitglied der Fort- und Weiterbildungsausschusses der Psychotherapeutenkammer Bremen; Bremen

**Rieforth, Joseph;** PD Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Verhaltenstherapie, Lehrsupervisor (BDP, DGSv, DGSF, DFT), Leiter der Ausbildungsstätten und Hochschulambulanz, Leiter des Fachausschusses, Leiter der Abteilung für Psycho-Soziale Weiterbildung und Kontaktstudien im ZWW der Carl von Ossietzky Universität; Oldenburg

**Rohrbach, Ursula;** Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie, Psychotherapeutische Medizin, Psychotherapie, Psychoanalyse, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie; Ganderkesee

**Rosenberg, Lutz;** Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Analytische Psychotherapie (DGPT), Supervisor (KiP, AGP, DFT, AGKB), Mitglied des Fachausschusses; Bremen

**Sattler, Herm-Dieter;** Dr. med., Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Leitender Oberarzt im Reinhard-Nieter-Krankenhaus; Wilhelmshaven

**Schaub, Alex;** Prof. Dr. med., Arzt für Neurologie und Psychiatrie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, Supervision, (Weiterbildungsermächtigung der ÄKN für Psychoanalyse und Psychotherapie sowie Psychotherapeutische Medizin); Innsbruck (A)

**Schiffer, Eckhard;** Dr. med., Arzt für Psychiatrie und Neurologie, Psychotherapie, Chefarzt der Abteilung für psychotherapeutische und psychosomatische Medizin im Christlichen Krankenhaus; Quakenbrück

**Schneider, Andrea;** Dr. med., Dipl.-Psych., Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Weiterbildung Familientherapie (Weinheim) Weiterbildung EMDR, Einzeltherapie von Jugendlichen und Kindern, Netzwerkorientierte Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie; Bremerhaven

**Schrewe-Burek, Elgin-Susanne;** Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Analytische Psychotherapie (DGPT), Familien- und Systemtherapie; Bremen

**Schüepp, Rahel;** Dipl.-Psych., Leitende Psychologische Psychotherapeutin, AMEOS Klinikum Dr. Heines Bremen, Supervisorin Psychodynamisch Imaginative Traumtherapie und EMDR; Bremen

**Schütz, Lothar;** Psychagoge, Sozialarbeiter, analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Oldersum

**Schumann, Wilfried;** Dipl.-Psych., Psychodramatherapeut, Leiter der Psychosozialen Beratungsstelle (PSB) der Carl von Ossietzky Universität; Oldenburg

**Staske, Hiltrud;** Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Analytische Psychotherapie; Oldenburg

**Vogt, Manfred;** Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut und Supervisor (BDP, SG); Gründungsmitglied, Trainer und Supervisor des Norddeutschen Instituts für Kurzzeittherapie, NIK und Gründungsmitglied der European Brief Therapy Association, EBTA (Paris); Dozent und Supervisor an der Fachhochschule Nordwestschweiz-Solothurn, Herausgeber therapeutischer Spielmaterialien; Bremen

**Willich, Otto;** Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Wilhelmshaven